

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 1 (1925-1926)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Weihnachtstafel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1065364>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



---

## D I E W E I H N A C H T S T A F E L

---

**A**ls ich das erste Mal als junge Hausfrau Gäste zum Weihnachtsfest empfangen durfte, verlegte ich ganz besondere Sorgfalt auf das Schmücken der Weihnachtstafel. Sorgfältig überlegte ich mir die ganze Anordnung schon lange vorher und ging dann am Weihnachtsmorgen mit einem ganz bestimmten Plan an's Werk. Der Erfolg überstieg alle meine Erwartungen. Am Weihnachtsabend konnte ich meine Gäste an einen Tisch führen, der in seinem festlichen Glanz sogar vom geschmückten Weihnachtsbaum keineswegs in den Schatten gestellt wurde.

Beim Dekorieren der Weihnachtstafel ist die Hauptsache die Ueberlegung, die dem Schmücken vorausgehen muss. Mit wenig Kosten, verhältnismässig wenig Arbeit und viel Fantasie kann der prächtigste Tisch hergerichtet werden.

Es ist vor allem wichtig, dass das Arrangement eine leitende Idee enthält. Mein erster selbständig geschmückter Weihnachtstisch stand im Zeichen des Silbersterns. Vier Silberketten (dieselben, die man an den Christbaum hängt) und glänzendes, silbriges Papier waren mein ganzes Material. Aus dem Silberpapier (nicht zu verwechseln mit Stanniolpapier) schnitt ich schon am Tage vorher Sterne von verschiedenen Grössen aus. Die vier Sterne, die ich zum Aufhängen bestimmte, mussten zusammengeklebt werden, damit sie auf beiden Seiten silbern waren. Zuerst schmückte ich den Leuchter, der mitten über dem Tisch

hängt. Am Ende der vier Silberketten befestigte ich je einen Stern. Dann wurden die Ketten oben an der Lampe so angebracht, dass sie symmetrisch über die Lampe herunterhingen. Da der Leuchter selbst nur klein war, bekleidete ich ihn mit einem selbstgemachten, cylinderförmigen Lampenschirm, der aus Pergamentpapier hergestellt und mit Silbersternen überklebt war. Schon jetzt ergab sich beim Anzünden des Leuchters ein prächtiges Bild.

Für festliche Anlässe benützte ich ein mit Filets durchsetztes Tischtuch. Ich unterlegte es mit Silberpapier. Aus dem gleichen Papier schnitt ich lange, etwa 4 cm breite Banden. Acht solcher Banden wurden von der Mitte des Tisches aus sternförmig gegen die Mitte jedes einzelnen Gedeckes gezogen. In die Mitte des Tisches plazierte ich eine ganz niedrige Kristallschale mit einigen mit Silberpulver bestreuten Tannenzweiglein. Unter jeden Teller der einzelnen Gedecke kam ein grosser Stern, und zwar so, dass seine Zacken noch sichtbar waren. Die niedrigen Wassergläser überklebte ich am untern Teil mit einem Band aus zackenförmig ausgeschnittenem Silberpapier.

Es ist darauf zu achten, dass der geschmückte Tisch eine einheitliche Note trägt. Man sollte nie den vielen guten Einfällen, die während der Arbeit nach Gestaltung drängen, zulieb des Guten zu viel tun, da sonst die Gesamtwirkung leidet.

Mein Weihnachtstisch hatte mir und meinen Gästen soviel Freude bereitet,

In der  
nächsten Nummer  
des „Schweizer-Spiegel“  
erscheint der  
zweite Artikel der  
Serie:

## GEDANKEN ÜBER DIE EHE

von

**Paul Häberlin**

Professor an der Universität, Basel

Ferner enthält die  
nächste Nummer  
unter vielem  
anderem:

## WIE ICH ALS STUDENT MEINEN LEBENSUNTERHALT SELBST VERDIENE

von

**Einem Studenten**

Abonnieren Sie  
den „Schweizer-Spiegel“

dass ich das folgende Jahr wieder mit dem grössten Eifer und einem neuen Plan an dieselbe Arbeit ging. Diesmal kaufte ich Goldpapier, Goldkugeln in verschiedenen Grössen und einige Goldketten. Statt der Sterne hingen jetzt Goldkugeln über dem Tisch. Den Leuchter selbst verkleidete ich diesmal nicht mit einem Lampenschirm, sondern behing ihn kunstvoll mit Goldketten. Das Tischtuch war mit Goldpapier unterlegt. Aus den Goldketten formte ich prächtige Guirlanden, die in symmetrischer Anordnung von einem Gedeck zum andern gelegt wurden. Auf der linken Seite der einzelnen Gedecke stellte ich je eine Orange auf, in welcher ein kleines, goldig bemaltes Kerzchen steckte. Zwei gewöhnliche, mit Goldpapier verzierte Kerzenständer, die zwei grosse Kerzen enthielten und in der Mitte der Tafel aufgestellt wurden, vervollständigten die Tischbeleuchtung. Der elektrische Leuchter wurde diesmal nicht angezündet, die Kerzenflammen gaben dem Ganzen eine weihevollle Stimmung.

Die Beleuchtung sollte überhaupt jedesmal sorgfältig ausprobiert werden. Gerade Kerzenlicht ist bei festlichen Anlässen sehr wirkungsvoll, es wird bei uns viel zu wenig angewandt.

Die grösste Sorgfalt ist auf kleine Einzelheiten zu verwenden. Der gute Geschmack verbietet es einem von vorneherein, die Speisen auf den Tisch zu stellen. Man soll ein Serviertischchen benutzen. Auch darf man den Schmuck keinesfalls so anbringen, dass der Gast in seinen Bewegungen gehindert ist oder sein Gegenüber nicht mehr sehen kann. Schliesslich ist doch der Tisch für die Gäste da und nicht umgekehrt.

Es ist mir seit dem ersten Mal jedes Jahr eine besondere Freude, die Weihnachtstafel vorzubereiten. Unendlich viele Variationen lassen sich anwenden, wenn nur der gute Wille und ein wenig Fantasie da sind. Der Erfolg wird die Arbeit reichlich belohnen. Es ist eine bekannte Tatsache, dass jedes gute Essen einer guten Stimmung ruft. Man denkt aber zu wenig daran, dass die feierlich geschmückte Tafel sie in eine festliche verwandelt.